Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 95 — Sonntag, den 23. April — 1899

Von der Postnovelle.

Die Reichstagscommission zur Vorberathung der Postnovelle hat in ihrer letzten Sitzung die entscheidende Bestimmung über die Beschränkung der Privatposten mit großer Mehrheit angenommen und damit die Grundlage geschaffen, auf welcher der Staatssekretär v. Podbielski sein Reformgebäude aufführen will. . Im Einzelnen ist aus der Commissionssitzung mitzutheilen, daß es der Abg. Singer (Socdem.) für das Beste erklärte, die Privatposten ganz eingehen zu lassen und sie für den ganzen Ausfall ihres Geschäfts zu entschädigen. Staatssekretär v. Podbielski war derselben Ansicht, zumal bei nur theilweiser Einschränkung des Privatpostbetriebes die Gefahr vorliege, daß die Privatposten die empfangenen Entschädigungsgelder benutzen, der Reichspost weiter Concurrenz zu machen. Als ein erstrebenswerthes Ziel bezeichnet der Staatssekretär die allgemeine Einführung des 5 Pfennig-Portos für geschlossene Briefe; doch könne man nach dieser Richtung hin nur schrittweise vorgehen. Abg. v. Staudy (cons.) beantragte, in Zukunft weder die Neuerrichtung noch die Weiterführung bestehender Privatposten zu gestatten. Staatssekretär v. Podbielski erklärte, daß die Reichspost jederzeit bereit sei, den ganzen Verkehr zu übernehmen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Müller-Sagan (fr. Vp.) von jeder Einschränkung der Privatposten abzusehen, mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag Paasche (natl.) wonach die Privatposten vom 1. April 1900 ab gänzlich eingehen sollen, wurde dagegen mit großer Mehrheit angenommen. Die die Ausdehnung des Postregels betreffenden Bestimmungen wurden darauf unverändert ebenfalls mit großer Majorität angenommen. Artikel 4 betrifft die Entschädigung der Privatposten. Die Entschädigung für die Anstalten, und zwar für den entgangenen Gewinn, soll das Achtfache des jährlichen Reingewinns nicht übersteigen, den die Anstalt im Durchschnitt der vor dem 1. April 1898 liegenden drei letzten Geschäftsjahre erzielt hat. Bei der Abstimmung wurde die Regierungsvorlage angenommen.

Rundschau.

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der Schwager des Kaisers, hat eine Schrift unter dem Titel „Arbeitsnachweis und Arbeitsvermittelung" erscheinen lassen, welche die „Soziale Praxis" als lesenswerth, anschaulich und lebendig empfiehlt. Im Vorwort sagt der Verfasser: „Zu den Aufgaben, welche auf sozialem Gebiete der Lösung harren, gehört eine zweckmäßige Organisation der Arbeitsvermittelung. Was in dieser Beziehung von der Reichsverwaltung und von den Bundesregierungen in den letzten Jahren geschehen ist, beschränkt sich zumeist auf Anregungen, welche nur zu vereinzelten lokalen Einrichtungen geführt haben. Eine umfassende gleichmäßige Regelung des Arbeitsnachweises steht noch aus. Das Bedürfniß einer solchen kann einem Zweifel nicht unterliegen. Wie der Arbeitsnachweis dagegen zu gestalten sei, um den gegenwärtigen Anforderungen zu genügen, darüber könnten nicht theoretische Erwägungen, sondern nur die praktische Erfahrung entscheiden. Der Verfasser schließt mit folgenden Worten: „Soll der Arbeitsnachweis lebensfähig erhalten werden, so muß strenge Unparteilichkeit für ihn die Norm bilden und seine Fortdauer nicht etwa von einzelnen Bestimmungen, sondern lediglich von Angebot und Nachfrage abhängig bleiben." — Der „Soz. Praxis" scheint diese Forderung am besten in den paritätischen Arbeitsnachweisen, die die Gemeinde unter Zuziehung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter einrichtet und verwaltet, ihre Erfüllung zu finden.

Die „B. P. N." schreiben: Es war erfrischend, die Mahnung mit anzuhören, welche der Präsident des Reichstags, Graf Ballestrem, an die Reichsboten richtete. Er führte mit Recht aus, daß er an erster Stelle dazu berufen sei, die Würde des Reichstags zu wahren, daß es aber mit dieser Würde nicht im Einklange stehe, wenn der Reichstag sich fortgesetzt beschlußunfähig zeige. Wir können uns über diese klaren männlichen Worte nur herzlich freuen. Die jetzigen Zustände müssen jeden Patrioten mit ernstester Besorgniß erfüllen. Wie wird bei den Wahlen von den Wahlkandidaten gewirkt und gearbeitet, um sich ihren Wahlkreis zu erhalten! In der gesetzgebenden Versammlung selbst gähnt aber demnächst bei den Berathungen der wichtigsten Materien öde Leere. Wir können es deshalb dem Reichstagspräsidenten nicht hoch genug anrechnen, daß er einmal furchtlos auf diese Zustände hingewiesen hat, die geeignet sind, das Ansehen der deutschen Volksvertretung auf's Schwerste zu erschüttern.

Wie wir hören, wird sich im Nachtragsetat des Reichs auf 1899 für das Reichsamt des Innern eine Forderung zur Unterstützung einer Südpolar-Expedition vorfinden. Vor einigen Wochen hat unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern Grafen v. Posadowsky eine Conferenz von Gelehrten und Sachverständigen stattgefunden, in welcher die Grundzüge für das Unternehmen festgestellt sind.

Für die Ausgestaltung des Fernsprechwesens auf dem flachen Lande, für welche im neuen Reichshaushaltsetat zum ersten Male Mittel bereit gestellt sind, hat das Reichspostamt eingehende Bestimmungen erlassen. So sollen durch das Einziehen der Gebühren den Theilnehmern keine Kosten erwachsen. Oeffentliche Fernsprechstellen sind durch ein Schild als solche zu bezeichnen. Für das Herbeirufen der auf der öffentlichen Fernsprechstelle Gewünschten, das nicht nur auf dem Lande sondern auch in den Städten zu erfolgen hat, darf nur eine Gebühr von 25 Pf., nicht mehr, erhoben werden ꝛc

Mit der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Vorlage wegen Bewilligung von weiteren fünf Millionen Mark zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der staatlichen Arbeiter und gering besoldeter Staatsbeamten ist die dritte Forderung dieser Art aufgestellt. Zehn Millionen Mark sind vom Landtage bereits in zwei Raten für den gleichen Zweck bewilligt worden. Sie sind bis auf einen Betrag von rund 572 000 Mark aufgebraucht.

Ausgewiesen aus Preußen wurden zwei italienische Schriftsteller, die sich seit etwa 3/4 Jahren in Berlin aufgehalten haben. Der Ausweisungsbefehl war damit begründet, daß sie sich an sozialdemokratischen Bestrebungen betheiligt haben. In der sozialdemokratischen Presse wird über diese Ausweisung ein großes Lamento erhoben.

Zur Abrüstungskonferenz ist nun auch noch Bulgarien eingeladen worden. Infolge direkter Vermittelung Rußlands hat nämlich der Sultan darein gewilligt, daß ein selbstständiger Vertreter Bulgariens zur Friedenskonferenz zugelassen werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. April.

Der Kaiser empfing am Freitag auf der Wartburg den Herzog von Coburg-Gotha und dessen Bruder, den Herzog von Connaught, den voraussichtlichen Thronfolger im Herzogthum Coburg-Gotha.

Auf seiner Durchfahrt zur Wartburg besuchte der Kaiser dieser Tage das Atelier des Grafen Görtz in Weimar, der eine Nische für die Siegesallee in Berlin ausführt. Die Hauptfigur seiner Gruppe bildet Markgraf Ludwig II., der Römer (1351—65), der zweite Sohn Kaiser Ludwigs des Bayern und Besieger des „falschen Waldemar". Das Modell fand die volle Zustimmung des Kaisers.

Die Kaiserin ließ dem Vaterländischen Frauenverein-Ostpreußens 1000 Mk. als Unterstützung seiner Thätigkeit in der Bekämpfung der dort sich immer mehr verbreitenden Augenkrankheit übermitteln.

Die Säulenhalle am Kaiser Wilhelm-Denkmal in Berlin erhält an ihrer äußeren, nach dem Wasser zu belegenen Seite eine Anpflanzung von wildem Wein. Die ganze Rückseite der Halle wird im Sommer in einem grünen Kleide prangen.

Der König von Schweden und Norwegen ist Freitag Vormittag in Karlsruhe eingetroffen und am Bahnhof vom Großherzog empfangen worden.

Die deutsch-amerikanischen Gegenseitigkeitsverhandlungen sind nach Berlin verlegt. In Washington wird erklärt, Deutschland könne nicht erwarten, dieselben Zugeständnisse zu erhalten, wie sie Frankreich gewährt wurden, falls es nicht Konzessionen mache, ähnlich denen, durch welche Frankreich sich das Abkommen mit Amerika sicherte.

Aus Schanghai wird gemeldet: Die Frage der Herstellung eines Anschluß-Geleises zur Verbindung der deutschen Niederlassung in Hankau mit dem dortigen Bahnhof der Hankau-Peking-Bahn ist nach längeren Verhandlungen den deutschen Wünschen entsprechend geregelt worden.

Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat zum Vorsitzenden der Fraktion den Abgeordneten Bassermann gewählt.

Die Wahlen der Abgg. Dr. Kropatschek (cons.) und Jacobskötter (cons.) wurden von der Wahlprüfungskommission des Reichstags für giltig erklärt.

Der Reichstagsabgeordnete Eßlinger (bayr. Bauernbd.) hat sein Mandat für Straubing niedergelegt, nachdem er aus dem Bayrischen Bauernbunde unlängst ausgeschlossen worden ist.

Der Sohn der Fremden.

Roman in drei Theilen von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

30 Fortsetzung.

Es war Richard schwer geworden, Eleonore zu bewegen, ihrem Herzen zu folgen und seine Gattin zu werden. Nicht daß Stolz und Hochmuth sie abgehalten hätte, aber sie empfand es ein Unrecht, gegen ihren Vater, den sie trotz Allem, was geschehen, liebte, daß sie, ohne sich mit ihm versöhnt zu haben, den folgenreichen Schritt einer Vermählung that. Die Erregung jenes Tages, als sie der zürnenden Großmutter gegenüber gestanden, hatte ihr den Gedanken der Flucht eingegeben, und in der Erregung jenes Tages hatte sie den Entschluß ausgeführt. Nachdem sie einige Tage des ruhigen Nachdenkes verlebt hatte, dachte sie doch mit Reue an den Schmerz, den sie durch ihren Schritt dem Vater bereitet. Sie war zu stolz, den Schritt zurückzuthun, aber sie wollte doch nicht jede Brücke der Versöhnung hinter sich abbrechen, und eine Versöhnung würde sich anbahnen lassen, das fühlte sie, wenn sie den Ihrigen gezeigt hatte, daß sie auf eigenen Füßen stehen konnte. Sie wollte sich eine selbstständige Stellung in der Welt erwerben, um dann die Versöhnung mit ihrem Vater zu suchen. Aber ihr Herz war stärker, als ihre kühle Ueberlegung, und nach einigem Zögern willigte sie ein, Richards Gattin zu werden. Sie hatte das vollste Vertrauen zu Richard und hoffte, daß auch dann eine Versöhnung stattfinden könne, wenn sich Richard eine geachtete Stellung in der Welt erworben haben würde. Ihre Unerfahrenheit mit den Verhältnissen der großen Welt ließen ihr die Schwierigkeiten gering erscheinen, und ihr Vertrauen zu Richard war zu groß, als daß sie nicht glauben sollte, seine Fähigkeiten würden ihn bald diese selbstständige Stellung erwerben lassen. Sie wollten so lange in London bleiben, bis sie eine Summe erübrigt hatten, mit der sie sich in Amerika ankaufen konnten. Dann beabsichtigten sie, nach der neuen Welt zu fahren, dort in Fleiß und Sparsamkeit ihre Farm zu bewirthschaften und von dort aus den Versuch einer Versöhnung mit dem Grafen zu machen. Der Plan war jedoch leichter gefaßt, als ausgeführt. Richard bemühte sich in London um Beschäftigung, er fand keine andere, als die eines Stallmeisters bei einem Reitinstitut, denn Niemand wollte ihm, der keinerlei Zeugnisse über sonstige Fähigkeiten, als über seine Reitkunst besaß, eine andere Stellung anvertrauen. So mußte er denn nothgedrungen den Platz als Stallmeister annehmen, was Eleonore peinlich berührte, da sie dadurch stets an Richards frühere Beschäftigung als Trainer erinnert wurde. Richard selbst befand sich jedoch sehr wohl in seiner Stellung; er liebte die Pferde über Alles, und die einzige Leidenschaft, die er besaß, war das Reiten. Eleonore war zu tactvoll und liebte ihren Gatten zu innig, um ihm ihre Enttäuschung zu zeigen. Aber eine gewisse Melancholie ergriff sie, die sie oft vor Richard nicht verbergen konnte.

An einem naßkalten, stürmischen Winterabend, an dem es sich so gemüthlich am warmen Kamin plaudern ließ, war indessen von der Melancholie in dem zarten, rosig angehauchten Antlitz Eleonorens nichts zu bemerken. Sie saß in dem Sessel zurückgelehnt vor dem Feuer, dessen Flammen die schlanke Gestalt in röthliche Gluth tauchten. Ihre Füßchen standen auf dem Kamingitter, der Gluth zugekehrt, und die schmalen Hände wurden dann und wann den Flammen zugewendet. Die junge Frau war ihrem Gatten einige Straßen weit entgegen gegangen und, tüchtig durchfroren und von naßkaltem Winde geschüttelt, heimgekehrt. Jetzt saß sie mit ihrem Gatten an dem traulichen Kaminfeuer, während die ältliche Dienerin den Theetisch deckte, und dicht neben ihre junge Herrin schob.

„Trinken Sie nur eine Tasse heißen Thee, Madame", sagte die Dienerin, „das wird Ihnen gut thun. 's ist ein abscheuliches Wetter draußen. Ja, so ein richtiger Londoner Winter ist nicht gerade angenehm. Madame werden es noch erleben!"

Eleonore nickte ihr freundlich zu und trank langsam den heißen Thee, während sich die alte Magd entfernte. Mit stolzem Lächeln blickte Richard auf seine Gattin.

„Die Alte hat recht", sprach er dann „es ist ein abscheuliches Wetter. Aber im Frühling, meine liebe Eleonore, wird es sich hier um so angenehmer leben lassen. Wenn die Bäume blühen und Wiesen und Gärten grün werden . . ."

„Ich sehne mich gar nicht nach dem Frühling", entgegnete lächelnd Eleonore. „An dem traulichen wärmenden Kaminfeuer sitzt es sich gar zu behaglich."

„Ja, ja, der englische Kamin ist nicht zu verachten", lachte Richard und warf nochmals Holz auf das Feuer, daß es hoch aufprasselte.

Eleonore stellte die Theetasse auf den Tisch zurück und blickte eine Weile nachdenklich in die Flammen. Dann sah sie empor und sprach: „Weißt Du, Richard an was ich eben gedacht habe?"

„Nun?"

„Du hast mir so oft von Deinem reichbewegten Leben in den Prärien Amerikas, in den Savannen von Texas erzählt. Du hast mir auch von Deinem Lehrer und Erzieher, dem braven Hauptmann a. D. gesprochen, der Dich eigentlich zu einem Deut-

Nach dem „Hannov. Curier“ stellt sich das Ergebniß der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Melle-Diepholz folgendermaßen: Wamhoff (natlib.) 6139, von Bar (Welfe) 5485 und v. Pestel (kons.) 1249 Stimmen. — Stichwahl zwischen Wamhoff und von Bar.

Die Stadt Rixdorf im Regierungsbezirk Potsdam ist auf ihren Antrag in der Art aus dem Verbande des Landkreises Teltow ausgeschieden, daß sie vom 1. Mai d. Js. ab einen Stadtkreis bildet.

Wie gemeldet wird, hat der Spiritus-Ring bereits Offerten zur Lieferung von Sprit in der Campagne 1899/1900 ausgegeben, welche sich etwa auf der Höhe der augenblicklichen Loco-Sprit-Preise bewegen. Es soll in der Absicht des Unternehmens liegen, Lieferungscontrakte auf mehrere Jahre hinaus einzugehen.

Der Kaiser Wilhelm-Kanal ist im ersten Viertel dieses Jahres von 4029 Schiffen (3437 im Vorjahr) benutzt worden. An Gebühren wurden 288 113 M. entrichtet.

In Dresden wurde am gestrigen Freitag in Gegenwart von etwa 200 Theilnehmern der 27. deutsche Aerztetag eröffnet.

Wegen Aufreizung zum Klassenhaß wird gegen den Amtsvorsteher Grafen Pückler-Kleintschirne am 13. Mai vor der Glogauer Strafkammer verhandelt werden.

Wegen Majestätsbeleidigung verurtheilte die Braunschweiger Strafkammer den früheren Hofstaatssekretär Könnecke zu zwei Jahren Gefängniß. Wegen des gleichen Vergehens war K. bereits vorbestraft.

Zwischen den größten Fabrikanten von englischen Wollenwaaren finden Verhandlungen statt, um ein gemeinschaftliches Verkaufsbureau für diese Waaren in Berlin zu errichten.

Fürst Bismarck über England.

In dem soeben erschienenen vierten Bande des von Heinrich v. Poschinger herausgegebenen „Bismarck-Portefeuilles“ werden interessante Unterhaltungen Bismarck's mit dem englischen Maler Sir William Richmond mitgetheilt. Letzterer befand sich im November 1887 eine Woche lang als Gast des Fürsten in Friedrichsruh, um des Kanzlers Porträt zu malen. Die Gespräche zwischen den Beiden, wie sie jetzt wiedergegeben werden, sind in vielfacher Hinsicht merkwürdig, am merkwürdigsten, weil sie geeignet scheinen, die Legende von Bismarck's unfreundlichen, ja feindlichen Gesinnungen gegen England zu zerstören.

Der Fürst sagte nämlich über das Verhältniß zwischen Deutschland und England: „Die natürliche Allianz ist die zwischen unseren beiden Ländern und Italien. Diese drei Mächte können, wenn auf festem Kriegsfuß, den Frieden Europas gegen Rußland und Frankreich aufrecht erhalten. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß wir Englands für den Fall eines Krieges sicher wären. Wenn Europa zweifellos wüßte, daß England, Deutschland und Italien eng verbündet, so wäre der Friede gesichert!“

Es befinden sich in den Mittheilungen Richmonds auch manche sehr pikante persönliche Bemerkungen Bismarck's. So, wenn der Fürst von Moltke sagt: „Moltke ist ein sehr, sehr ruhiger Mann. Sehr gut, aber sehr geizig und am Gelde hängend. Er lebt wie ein Sergeant, das aber ist auch sein einziger Fehler.“ Auch die launige Bemerkung über die Nüchternheit der englischen Staatsmänner gehört in diese Reihe. „Ach,“ lautete sie, „die englische Politik hat gelitten, seitdem die englischen Staatsmänner nicht mehr den starken Kopf haben, um Wein vertragen zu können. Sie sind zu vorsichtig und führen niemals einen kühnen Streich.“

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

60. Sitzung vom 21. April.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Kreisärzte und Gesundheitskommissionen.

Abg. Dr. Langerhans (frs. Vp.) meint, die Vorlage bleibe weit hinter den früher gemachten Versprechungen der Regierung zurück. Der Kreis der Obliegenheiten der Sanitätskommissionen sei zu eng bemessen. In der Befugniß des Kreisarztes, die Einberufung der Kommission jederzeit verlangen zu können, liege ein Eingriff in die Selbstverwaltung. Bei der im Hause herrschenden Unruhe bleibt Redner meist unverständlich.

Abg. Dr. Graf Douglas (frkons.): Es handelt sich hier um den ersten Schritt auf einem bedeutsamen Wege und da muß man doch anerkennen, daß die dringensten Bedürfnisse befriedigt worden sind. Eine Hauptaufgabe für die Kreisärzte und für die Gesundheitskommissionen wird sein, auf alle diejenigen Momente Bedacht zu nehmen, die geeignet sind, die Sterblichkeitsziffer herabzudrücken.

Abg. Dr. Martens (ntl.): Der Vorwurf des Abg. Langerhans, daß die Vorlage lange auf sich habe warten lassen, ist durchaus begründet; leider kann man auch nicht sagen, daß das, was lange währte, gut geworden ist. Es ist nicht einmal anzunehmen, daß diese Reform auf längere Zeit ausreichen wird. Die Stellung des Kreisarztes zur Selbstverwaltung in der Vorlage giebt zu manchen Bedenken Anlaß. Von der Gesundheitskommission ist, so wie die Vorlage sie vorschlägt, keine bedeutende Wirksamkeit zu erwarten. Das erste Erforderniß ist, sie obligatorisch einzurichten. Hoffentlich wird die Vorlage sich in der Kommission so gestalten lassen, daß sie wenigstens den dringendsten Bedürfnissen gerecht wird.

Abg. Dr. Rüngenberg (Ctr.) hält es für dringend erforderlich, daß die Kreisärzte theilnehmen an der Wohnungskontrolle, an Einrichtungen für Seuchenbekämpfung und an den zur Bekämpfung der Schwindsucht getroffenen Maßnahmen. Dazu ist freilich erforderlich, daß die Kreisärzte auskömmlich in ihrem Gehalt gestellt werden. Die staatliche Finanzlage ist ja günstig genug, so daß dieser Punkt keine Schwierigkeiten bieten wird, wenn nur Herr v. Miquel bereit ist, seine milde Hand aufzuthun. Die Vorlage enthält auch einzelne, der Aenderung bedürftige Bestimmungen; dahin gehört u. A. auch die, daß die Erlangung der Doktorwürde auf einer preußischen Universität Vorbedingung für die Uebertragung der Kreisarztfunktion sein soll.

Abg. v. Waldow (konf): Der Schwerpunkt der Vorlage liegt in der materiellen Stellung der bisherigen Kreisphysici, deren Diensteinkommen bisher in keinem Verhältniß zu ihren Dienstleistungen steht. Die Befugnisse, die in der Vorlage dem Kreisarzt und auch den Gesundheitskommissionen zugetheilt werden, erscheinen nicht unbedenklich; sie können Anlaß geben zu einem ziemlich lästigen Eindringen in Familienangelegenheiten. Kultusminister Bosse: Die Kreisphysici besser zu stellen, das ist der Kernpunkt der kleinen Vorlage. Bei dem guten Willen des Hauses hoffe ich auf ein Zustandekommen in einer möglichst alle Theile befriedigenden Form.

Abg. Dr. Erdmann (ntl.): Es scheint leider, als ob der preußische Staat für die wichtigen Zwecke der Vorlage nichts übrig hat, während für Kanäle und Wasserbauten ungezählte Millionen flüssig gemacht werden. Gerade das flache Land bedarf der gesundheitlichen Beaufsichtigung, und diese wichtige Aufgabe erfordert einen unabhängigen und gut besoldeten Mann, der auf Privatpraxis verzichten kann.

Finanzminister v. Miquel: Ich bin der Meinung, daß es sich bei der Vorlage zunächst um die Befriedigung eines dringenden Bedürfnisses handelt, und daß dabei die Finanzfrage erst von sekundärer Bedeutung ist. So kann ich nicht einsehen, warum ein Kreisarzt nun überall keine Privatpraxis haben soll. Selbst von genauen Kennern und Praktikern ist mir versichert worden, daß sie meiner Ansicht sind. Ich bitte Sie nur, die Vorlage nicht so zu behandeln, daß das Kind in der Kommission völlig erdrückt wird.

Abg. Ehlers (frs. Verg.) spricht sich entschieden dagegen aus, daß man dem Kreisarzt die Praxis ganz untersage. Hierauf geht die Vorlage an die Kommission.

Nächste Sitzung: Montag. (Ausführungsgesetze zum Handelsgesetzbuch nnd zur Grundbuchordnung.)

Provinzial-Nachrichten.

— Schönsee, 21. April. Nach einer Mittheilung der Oberpostdirektion Danzig kann die erstrebte Fernsprech-Verbindungsanlage Gollub-Schönsee-Culmsee erst im Jahre 1900 in Frage kommen. — Die hiesige Apotheke ist für 132 000 Mark in den Besitz des Apothekers Bajonski aus Thorn übergegangen.

— Aus dem Kreise Briesen, 19. April. Der Kriegerverein zu Rynsk hielt gestern seine Jahressitzung ab. Zum Vorsitzenden wurde der Gutsverwalter Herr Oberleutnant Wentscher zu Rynsk, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Rentengutsbesitzer Kostark, zum Schriftführer Herr Lehrer Wolter, zum stellvertretenden Schriftführer Herr Rentengutsbesitzer Hanke und zum Kassirer Herr Lehrer Zakerzewski aus Rynsk gewählt.

— Culm, 20. April. Bei der Frühjahrsbestellung sind auf dem bekannten vorgeschichtlichen Gräberfelde am Lorenzberge zu Kaldus wieder mehrere bedeutende Funde gemacht worden. Der Besitzer des Gräberfeldes, Herr Gutsbesitzer Nasedy, hat u. A. einen tadellos erhaltenen Fingerreif aus Bronce mit einer Siegelplatte, welche ein liegendes Kreuz zeigt, gefunden. Lehrer D. zu Kaldus fand einen Fingerring von grünem Glas, einen Anhänger in Form eines Kreuzes von Silber, eine Pfeilspitze von Eisen mit Widerhaken, mehrere Schläfenringe von Bronce und eine große Anzahl von Perlen aus Thon, Glas und Emaille. Vereinzelt fanden sich auch Perlen von Achat. An einer anderen Stelle, unweit des Lorenzberges (Schwedenhöhe), wurden sechs große Silbermünzen aus der Zeit des deutschen Ritterordens gefunden. Die Prägung datirt von 1414—1497. Die Münzen sind besonders schön erhalten.

— Graudenz, 20. April. Der schon erwähnte Preßprozeß gegen den verantwortlichen Redakteur der hiesigen polnischen Zeitung wurde gestern vor der Strafkammer bekanntlich noch nicht zu Ende geführt. Es handelte sich um Beleidigung der Staatsanwaltschaft zu Graudenz, welcher das in eine Reihe von Preßprozessen verwickelte polnische Blatt in einem Artikel ungleiche Behandlung der polnischen und der deutschen Presse vorgeworfen hatte. Der Angeklagte wollte beweisen, daß das häufige Einschreiten des Staatsanwalts gegen ihn auf den aus den Ministerial-Instanzen ergangenen Bestimmungen beruhe und hatte deshalb die Anträge auf Vernehmung des Reichskanzlers, mehrerer Minister, des Oberpräsidenten und zahlreicher anderer Zeugen gestellt. Nachdem der als Zeuge geladene Erste Staatsanwalt Harte zu Graudenz erklärt hatte, daß ihm keine Bestimmungen bekannt seien, wonach die polnische und deutsche Presse verschieden nach dem Gesetz behandelt werden solle, er daher auch nicht nach solchen Bestimmungen handeln könne, beschloß der Gerichtshof wie wir gestern schon mittheilten, die Vernehmung des Reichskanzlers, der Minister, des Oberpräsidenten etc. abzulehnen, aber dem Angeklagten anheim zu stellen, die Beweisstücke für eine ungleiche Behandlung der polnischen und der deutschen Presse, auf welche er sich berufen hatte, einzureichen und darüber in einem neuen Termin zu verhandeln.

— Marienwerder, 21. April. Tod infolge Vergiftung. Der bei dem Destillateur Herrn F. hierselbst beschäftigte Arbeiter Büttner aus Marienfelde trank gestern bei seiner Arbeit aus Versehen aus einer Flasche, welche Salmiakgeist enthielt, während er Schnaps darin vermuthet hatte. Sofort hinzugezogene ärztliche Hülfe vermochte den Unvorsichtigen nicht mehr zu retten; in der Nacht ist derselbe seinen Qualen erlegen.

— Marienburg, 19. April. Einem Raubmorde ist, wie die gerichtliche Untersuchung ergeben hat, die Arbeiterfrau Koselowski aus Lichtfelde zum Opfer gefallen und hat ihr Schwiegersohn, der zunächst im Verdacht stand, an der blutigen That keine Schuld. Die Frau wollte sich Sonntag Nachmittag zu einer Kindtaufe nach Katznase begeben, kehrte unterwegs in Altfelde ein und kaufte eine Kleinigkeit. Hierbei wechselte sie das mitgenommene Markstück, den Rest von 80 Pfg. in ihrem Handkorb verwahrend. Bei der weiteren Wanderung nach Katznase ist die Unglückliche dann mit dem Mordbuben zusammengetroffen, der sie ihrer armseligen Baarschaft wegen erstach und den Leichnam in den Chausseegraben warf. Die Spur des Unholdes, der nach Beobachtung einiger Kinder querfeldein davonlief, konnte noch bis zu den Nogatkämpen verfolgt werden, wo sie verschwand. Umfassende Ermittelungen sind angeordnet worden.

— Krojanke, 20. April. Die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte hiesige Domäne ist nunmehr von dem ehemaligen Rittergutsbesitzer Orlovius-Glubczyn pachtweise auf 18 Jahre übernommen worden. Die mit der Domäne verbundene Molkerei hat der frühere Molkereibesitzer Dyck-Flatow gepachtet. — Die dem Mühlenbesitzer Penther-Leßnick gehörige Wassermühle ist durch Kauf in den Besitz des Ingenieurs Hager-Stettin übergegangen. Letzterer beabsichtigt, das Etablissement zwecks Einrichtung einer Geschäftsmüllerei noch weiter auszubauen. Auch die in unserem Orte bereits viele Jahre bestehende Geschäftsmüllerei wird durch den Bau eines großen mehrstöckigen Gebäudes eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Mit dem Bau ist bereits begonnen worden.

— Schönlanke, 30. April. Heute wurde hier der Arbeiter Baatz polizeilich in Haft genommen wegen Sittlichkeitsverbrechen, die er an seiner 10 Jahre alten Nichte und an seiner 13jährigen Tochter begangen haben soll. Morgen findet die Ablieferung des Baatz an das hiesige Gerichtsgefängniß statt.

— Königsberg, 19. April. Eine empörende Rohheit wurde auf dem Weidendamm verübt. Ein acht Jahre alter Knabe, der Nachmittags vor der Hausthür seiner Wahnung stand, erhielt von einem vorübergehenden, etwa 12 Jahre alten Knaben ohne jede Veranlassung einen Messerstich in den Unterleib, sodaß das Netzgewebe aus der Wunde herausquoll. Der Thäter ist unerkannt entkommen. An dem Aufkommen des verletzten Knaben wird gezweifelt.

— Krone a. B., 20. April. Die wegen Einführung einer anderweitigen Beleuchtung bestellte Kommission, welche neuerdings die Straßenbeleuchtung in Oliva und Argenau in Augenschein genommen hatte, stattete in der letzten Kommissionssitzung Bericht über diese Angelegenheit ab. Beschlossen wurde, die elektrische Beleuchtung einzuführen und deshalb mit mehreren Industriellen in Verbindung zu treten. — Das diesjährige Schützenfest der Schützengilde soll in gewohnter Weise am Pfingstfeste begangen werden, nachdem polizeilicherseits das Schießen unter der Voraussetzung gestattet worden ist, daß zur Abschwächung des Knalles eine Vorkehrung getroffen wird.

— Nakel, 20. April. Der Männerturnverein hielt vorgestern in Fincks Gasthof die Frühjahrs-Hauptversammlung ab, in der zunächst der bisherige Vorstand bis zur Herbst-Hauptversammlung wiedergewählt wurde. Gegen die Theilung des Kreises I Nordost wurde protestirt und beschlossen, dieses dem Kreisvertreter mitzutheilen. Sodann kam man überein, nächstens einen Ausflug nach Gorsin zu unternehmen. Zu dem Gauturnfeste sollen sechs Mitglieder delegirt werden. Zum Schlusse wurden die Herren Bürgermeister Riedel, Magistratssekretär Silinsky und Zahntechniker Baschwitz in den Ausschuß zur Prüfung der Kasse gewählt.

— Gnesen, 20. April. Zu dem auf Sonntag, den 23. April, fallenden Feste des hl Adalbert, des Erzpatrons der Erzdiözese Gnesen, wird Herr Erzbischof Dr. v, Stablewski hier eintreffen. Zugleich wird an diesem Ablaßtage im Dome der Reliquienschrein mit dem Haupte des hl. Adalbert ausgestellt werden.

— Posen, 20. April. Die Schaffung eines Stadtparkes und eines Vereinshauses auf dem durch die Schleifung der inneren Wälle frei werdenden Terrain ist nach Mittheilungen von unterrichteter Seite gesichert. Damit wird ein Wunsch der großen deutschen Vereine erfüllt, der seit Jahren erhoben wird.

— Jutroschin, 19. April. In einer Kiefernschonung zwischen Birnbäumel und Fürstenau fand, wie die „P. Z.“ berichtet, ein Streckenarbeiter der Kleinbahn ein männliches Skelett. Die Kleidungsstücke waren noch ziemlich gut erhalten. In einem Geldtäschchen fanden sich 12 Mark in verschiedenen Geldsorten vor, auch eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, sowie ein Taschenmesser wurden in den Beinkleidern gefunden. Bei der Leichenschau wurde um den Hals ein Strick entdeckt, und man nimmt an, daß der Aufgefundene durch Selbstmord geendet habe und wohl schon ein Jahr lang liegen muß.

— Lissa i. P., 19. April. [Zur Zubanskischen Mordaffäre.] In der Zelle des Krankenhauses hat die erste Vernehmung des Zubanski stattgefunden. Z. erklärte, ein Conflikt zwischen ihm und seiner Ehefrau sei erst dann entstanden, als letztere wider seinen Willen zu ihrer Mutter gegangen sei. Wiederholt habe er versucht, die Frau zur Rückkehr zu bewegen, doch stets vergeblich. Da habe er am Sonnabend, dem Mordtage, das Messer aus dem Schubfache genommen und beschlossen, erst seine Frau und dann sich selbst zu erstechen. Der Mörder ist von seiner Verwundung soweit hergestellt, daß schon in nächster Zeit seine Ueberführung in das Gerichtsgefängniß wird erfolgen können. Z. ist in der ersten Zeit Tag und Nacht von einem Wächter bewacht worden, damit er sich nicht etwa den Verband, der zur Heilung seiner Wunde am Halse angelegt ist, abreiße. Als ihm gestern noch ein zweiter Wächter gestellt wurde, meinte er: „Ihr wollt mich wohl gar in Ketten legen?“ Als ihm darauf erwidert wurde, daß auch dies geschehen könne, sagte er: „Mir ist Alles gleich, ich wünsche mein Ende so schnell wie möglich.“ Der Mörder ist erst 26 Jahre alt.

Lokales.

Thorn, 22. April 1899.

S [Personalien.] Der Rechtskandidat Archibald MacLean aus Czerbienczin ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Schöneck zur Beschäftigung überwiesen. — Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe und Dolmetscher Dobrzynski bei dem Amtsgericht in Culm ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen mit der Funktion als Dolmetscher bei dem Amtsgericht in Graudenz ernannt worden.

D [Personalien beim Militär.] Außer den schon von uns mitgetheilten Personalveränderungen in der hiesigen Garnison meldet das „Mil.-Wochenbl.“ u. A. noch folgende weitere Veränderungen: Wittko, Leutn. im Garde-Pion.-Bat., in das pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 versetzt; die Fähnriche Röstel, im Inf.-Reg. Nr. 21, Reisch, Oberjäger im pomm. Jägerbataillon Nr. 2, zu Leutnants befördert; Freyer, Oberstleutnant beim Stabe des 6. rhein. Infanterie-Rgts. Nr. 68, mit Pension und der Uniform des Infanterie-Rgts. Nr. 61 der Abschied bewilligt; Rehdans, Leutnant im Infanterie-Regt Nr. 176, ausgeschieden und zu den Ref.-Offizieren des Regiments übergetreten; Creuzinger, Oberst à la suite des Garde-Pion.-Bats. und Inspekteur der 1. Pion.-Insp. zum Generalmajor befördert; Lilie Oberlt. in der 2. Ing.-Insp., als Adjutant zu dieser Insp. kommandirt.

§ [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt: Stations-Vorsteher 2. Klasse Schulz von Jablonowo nach Köslin, Stations-Verwalter Hein von Langfuhr nach Zoppot zur Verwaltung des Bahnhofes, Stations Assistent Hollstein von Danzig nach Pr. Stargard.

* [Personalien bei der Weichsel-Strombauverwaltung.] Die Strommeister Aue zu Graudenz und Müller zu Dirschau sind zu königl. Wasserbauwarten ernannt. Den Strommeistern Dischköwitz zu Schulitz, Scheibe zu Culm, Steckel zu Pieckel und Wölm zu Thorn ist die commissarische Verwaltung der Wasserbauwartstellen in Schulitz, Culm, Pieckel und Getau-Grätz übertragen worden.

† [Personalien bei der katholischen Kirche.] Der Pfarrer Nowak aus Scharnau ist auf die Pfarrei Skarlin im Dekanate Neumark kirchlich eingesetzt worden. Der Vikar Schütt in Putzig ist als geistlicher Lehrer und Prokurator am Collegium Marianum in Pelplin und der Neopresbyter Bukott als Vikar an der St. Marienkirche in Thorn angestellt. Der Vikar Gburkowski ist von Zarnowitz nach Putzig versetzt.

— [Die Nordische Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft zu Danzig] hielt Donnerstag Nachmittag ihre Generalversammlung ab Es wurde die Vertheilung einer Dividende von 8 Proz. beschlossen. Das wesentlichste Ereigniß des Berichtsjahres war der Ankauf der Ostdeutschen Industriewerke Marx & Co. Im verflossenen Jahre sind die Centralen zu Strasburg und Briesen fertiggestellt, die Centrale zu Graudenz ist für den Lichtbetrieb am 1. April dem Verkehr übergeben worden, noch in diesem Monat soll bei der Straßenbahn der elektrische Betrieb eingeführt werden. Die Aktiva und Passiva balancirten mit 2 360 034 Mark. Der Reingewinn beträgt 111 545 Mk. Es wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Mill. Mark voll einbezahltar Aktien auf 2 Millionen Mark beschlossen. Die Gesellschaft ist bekanntlich das erste Unternehmen, welches durch Herrn Marx mit westdeutschem Kapital auf industriellem Gebiete im Osten ins Leben gerufen wurde. Um so erfreulicher ist es, daß dieser erste Versuch als völlig gelungen bezeichnet werden darf.

= [Viktoria-Garten.] Am Sonntag den 30. April werden auf ihrer Durchreise die renommirten Hamburger Sänger, die seit Jahren mit großem Erfolg in Berlin concertiren, eine humoristische Soirée mit besonders gewähltem Programm veranstalten. Die Gesellschaft besteht aus nur ersten Kräften, unter denen sich auch einige hier bekannte Namen (Steidl, Böhmer, Wilh. Wolff) finden. Da nur die besten Nummern das Repertoirs, das für hier vollständig neu ist, zum Vortrag kommeu, wird der Abend ein noch recht unterhaltender werden und machen wir hierdurch schon jetzt darauf aufmerksam.

= [Besitzwechsel.] Das Rittergut Pawlowo bei Welnau ist für 600,000 Mk. von dem Rittergutsbesitzer Ritter an den Rittergutsbesitzer Miecislaus v. Dziembowski in Kludzin verkauft worden. Letzterer hat sein Rittergut Kludzin an die Ansiedelungskommission verkauft.

II [Die Frühjahrsversammlung des Kreises Marienwerder des deutschen Apothekervereins] findet am nächsten Donnerstag in Graudenz statt Die Begrüßung der Theilnehmer und deren Damen findet im „Königl. Hof“ statt; hieran schließen sich die Berathungen,

---

schen erzogen hat, aber niemals hast Du mir von Deiner Kindheit, von Deinen Eltern, von Deiner Mutter erzählt.“

Ein trüber Ausdruck verfinsterte das offene, sonst so fröhliche Gesicht Richards. „Ich spreche nicht gern von meiner Kindheit,“ entgegnete er. „Sie ist eine traurige gewesen; sie steht mir wenigstens als solche in der Erinnerung. Viel vermag ich Dir auch nicht zu erzählen, liebste Eleonore. Ich ward als Knabe von sieben oder acht Jahren auf das New Yorker Pflaster gestoßen, dort fanden mich die braven Leute, die Wilsons, die mich adoptirten und mich nach dem fernen Westen nahmen. Meiner Mutter erinnere ich mich noch dunkel. Sie war stets lebevoll und zärtlich, eine zarte, schlanke Frauengestalt mit blassem, hagerem, doch schönem Gesicht und großen dunklen Augen, die so unsagbar traurig blickten. Ihr schwarzes Haar war so lang und üppig daß ich mich oft, wenn sich meine Mutter frisirte und das Haar gelöst hatte, in den Wellen des Haares verbarg, wie in einem weiten Mantel. Mein Vater war ein harter, stolzer Mann, der meine Mutter mißhandelte und mich oft schlug. Als meine Mutter starb, lief ich meinem Vater davon, oder wurde von ihm aus dem Hause gestoßen, ich weiß es nicht mehr.“

„Eine traurige Geschichte. Und weißt Du nicht mehr, wer Deine Eltern waren, wie sie hießen?“

„Man nannte meinen Vater „Captain“. Ob er er aber in der Armee oder Marine jemals diesen Rang erreicht hat, ich weiß es nicht. Er war jedenfalls ein Amerikaner und beschäftigte sich mit allerhand Unternehmungen, das Theater betreffend. Meiner Mutter war Schauspielerin, ich habe sie einige Male auf der Bühne gesehen und ihre Schönheit und hoheitsvolle Erscheinung machten einen gewaltigen Eindruck auf mich. In dem letzten Jahre ihres Lebens vermochte sie jedoch nicht mehr aufzutreten. Sie kränkelte, ein Brustleiden hatte sie ergriffen, dem sie bald erlag.“

(Fortsetzung folgt.)

während die Damen die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigen werden. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: Bericht über die Konitzer Herbstversammlung; Selbstanfertigung galenischer Präparate; Antrag auf Theilung des Kreises; Gewerbefrage; Wahl eines Delegirten zur Herbstversammlung in Danzig. Nach den Berathungen findet ein Essen statt.

+ [Die 29. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung findet bekanntlich am Sonnabend den 13. und Sonntag den 14. Mai in Posen statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Gewerbliche Fachschulen in den östlichen Provinzen. Referent: Herr Baugewerksschuldirektor Spetzler-Posen. — 2 Das Volksschulwesen in den Ostmarken. Referent: Herr Mittelschullehrer Gutsche, Vorsitzender des Lehrervereins in Posen. 3. Die sozialen Pflichten der Besitzenden und Gebildeten in den östlichen Provinzen. Referent: Herr Gymnasial-Oberlehrer Professor Collmann-Posen. — 4. Volksbildung und wirthschaftliche Entwickelung. Referenten die Herren: Generalsekretär J Tews und Dr. Ernst Schultze-Berlin. — Die Vorbereitung der Versammlung liegt in den Händen eines Ortsausschusses, an dessen Spitze Herr Oberbürgermeister Witting steht.

≌ [Die reformirte Kirchengemeinde] hielt vorgestern Abend zur Berathung über die Pfarrerwahl eine Versammlung ab. Von den zahlreichen Bewerbern wurden drei Herren zur engeren Wahl gestellt und sollen zu Probepredigten eingeladen werden; die erste dieser Probepredigten wird voraussichtlich schon am letzten Sonntag dieses Monats, 30. April, stattfinden.

& [Städtisches Wasserwerk.] Die Herren Bürgermeister Würtz und Stadtverordneten-Vorsteher Böhnke aus Marienwerder weilten dieser Tage in Thorn, um sich über das hiesige Wasserwerk zu unterrichten.

R [Auf die Vorstellungen,] welche der Zauberkünstler, Professor der Magie Drysz diesen Sonntag, sowie am Dienstag und Mittwoch kommender Woche im Schützenhause veranstaltet weisen wir an dieser Stelle nochmals hin.

M [Der Westpreußische Reiter-Verein] hat nunmehr sein Renn-Programm für das Rennen in Zoppot fertiggestellt. Der erste Renntag ist auf den 2. Juli, der zweite auf den 9. Juli, der dritte auf den 13. August und der vierte auf den 8 Oktober festgelegt.

— [Der allgemeine deutsche Lehrerinnen-Verein] wird am bevorstehenden Pfingstfeste, vom 21. bis 23. Mai, bekanntlich in Danzig seine fünfte Generalversammlung abhalten. (Vergl. den besonderen Artikel im zweiten Blatt unserer Zeitung.) Von den Vorträgen, die auf der Tagesordnung stehen, seien erwähnt: „Die deutschen Klassiker in den höheren Mädchenschulen" von Fräulein Gertrud Bäumer, „Die Bedeutung des Universitätsstudiums für die Lehrerin" von Fräulein Dr. Hildegard Ziegler. In Danzig hat sich bereits ein Festkomitee mit Herrn Oberbürgermeister Delbrück an der Spitze gebildet.

+ [Kollekte] Für den westpreußischen Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung findet am Himmelfahrtstage eine Kollekte in den evangelischen Kirchen der Provinz Westpreußen statt. — Zum Besten des Baues der Gedächtnißkirche der Protestation von 1529 zu Speier wird in Westpreußen am 23. oder am 30. April eine Kirchenkollekte abgehalten werden.

W [Ein neues alphabetisches Stationsverzeichniß] der preußischen Staatseisenbahnverwaltung ist herausgegeben und auf den Stationen käuflich zu haben.

4 [Wichtig für die landwirthschaftlichen Gesindeverhältnisse] ist eine Entscheidung, die am 17. d. M. vom Strafsenat deß Kammergerichts gefällt wurde. Nach den §§ 1 und 2 des Gesetzes vom 24. April 1854 sind Gesinde u. A. auch Dienstleute, herrschaftliche Tagelöhner, Einlieger, Kathenleute und dergl., die ohne gesetzmäßige Ursache den Dienst versagen, mit Geldstrafe bis zu 15 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen. Neun Instleute des Gutsbesitzers Schnor im Gnesener Kreise, die ihre Arbeit während eines Jahres gegen ein festgesetztes Lohn und gegen Lieferung landwirthschaftlicher Erzeugnisse, auch gegen Gewährung freier Wohnung dem Gutsbesitzer verdungen hatten, weigerten sich am 3. November v. J. infolge eingetretener Meinungsverschiedenheiten, die ihnen aufgetragene Arbeit zu leisten. Die Schließung des Dienstvertrages war, wie bei dem Gesinde, durch Hingabe und Annahme des Miethsgeldes vollzogen worden. Auf den von dem Gutsbesitzer Schnor gestellten Strafantrag wurden die neun Instleute vom Schöffengericht zu Gnesen freigesprochen, und die Strafkammer am Landgericht zu Gnesen verwarf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung, weil die Angeklagten nicht als zum Gesinde gehörend zu erachten seien und bezüglich ihrer Arbeitsverdingung wegen Formmangels (Schriftlichkeit) ein Vertrag nicht zu Stande gekommen sei. Gegen diese Entscheidung hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt. Aber auch das Kammergericht sprach die Ansicht aus, daß die Hingabe und Annahme des Miethsgeldes die im Allgemeinen Landrecht vorgeschriebene schriftliche Form des Vertrages nicht ersetzen könne. Die Revision wurde deshalb zurückgewiesen.

Ω [Militärisches.] Behufs Einrichtung von Zielstellungen für das Schießen der Fußartillerie, wird am 24. d. Mts. das hiesige Pionier-Bataillon nach dem Barakenlager des Schießplatzes abrücken und dortselbst bis zum 27. d. Mts. verbleiben. Am 29. d. Mts. rückt das Fußartillerie-Regiment Nr. 11 nach dorthin ab.

Ⓟ [Die Maler-Innung] hielt gestern Nachmittag auf der Herberge der Vereinigten Innungen das Aprilquartal ab. Es wurden 4 Lehrlinge eingeschrieben. Die Vorstandswahl und andere die Innung berührende Angelegenheiten wurden nicht vorgenommen, weil die Innungsstatuten noch nicht aus Marienwerder zurückgelangt sind.

[Zum gerichtlichen Verkauf] des dem Eigenthümer Herzberg gehörigen Grundstücks zu Siegfriedsdorf stand gestern vor dem hiesigen Amtsgericht Termin an, der aber aufgehoben wurde, weil vor Schluß desselben das Grundstück freihändig an den Besitzer Rux in Siegfriedsdorf für 5800 Mk erkauft wurde.

+ [Strafkammersitzung vom 21. April.] Zur Verhandlung standen vier Sachen an. Von diesen betraf die erste den Hausdiener Friedrich Wolff von hier, der unter der Anklage des Diebstahls stand. Der Angeklagte war eine Zeit lang in einem hiesigen Hotel, wo am 12. Februar 1899 der Kaufmann Rosenthal aus Berlin eingekehrt war, Hausdiener. Gelegentlich einer Arbeitsverrichtung im Rosenthalschen Zimmer erbrach Angeklagter den Reisekoffer des Rosenthal und entwendete daraus den Betrag von 427 Mark Mit dem gestohlenen Gelde flüchtete er nach Berlin, wo er im Kreise von Freunden und Bekannten die herrlichsten Tage verlebte. Zu lange währte dieses Leben indessen nicht, denn man ermittelte den Angeklagten und brachte ihn hinter Schloß und Riegel. Wolff, der die Anklage durchweg einräumte, wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Steinsetzer Ignatz Grubinski aus Charlottenburg. G. war des Betruges im wiederholten Rückfalle beschuldigt. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf eine 3-monatliche Gefängnißstrafe. — In der dritten Sache hatte sich der Klempnergeselle Adolf Weissert aus Culmsee wegen Hausfriedensbruchs, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Bestechung zu verantworten. Angeklagter entschuldigte seine Handlungsweise mit Trunkenheit. Das Urtheil lautete auf 40 Mark Geldstrafe, eventuell 8 Tage Gefängniß. — In der letzten Sache betrat unter der Beschuldigung der fahrlässigen Körperverletzung die Besitzerfrau Wilhelmine Leichnitz, geb. Kaszmirowski, aus Mocker die Anklagebank. Die Angeklagte sollte am Vormittage des 12. Januar 1899 im scharfen Trabe die Breitestraße entlang gefahren sein und beim Einbiegen in die Elisabethstraße an der Ecke des Schützenhauses den Töpfermeister Barschnik von hier durch Ueberfahren zu Fall gebracht haben. Barschnik hat bei dieser Gelegenheit nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen. Der Gerichtshof hielt durch die Verhandlung eine strafbare Fahrlässigkeit der Angeklagten jedoch nicht für nachgewiesen und erkannte deshalb auf Freisprechung..

Ⓢ [Polizeibericht vom 22. April.] Gefunden: Ein anscheinend goldener Ohrring in der Breitestraße; Besatz zu einem Militärrock im Polizeibriefkasten. — Zurückgelassen: Ein goldener Ohrring bei Grundmann, Breitestraße 37. — Verhaftet: Drei Personen.

Y [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,99 Meter über Null. Eingegangen sind 2 Kähne mit Steinen und 1 Kahn mit Kleie aus Nieschawa bezw. Plock. Die Kleie wird hier gleich zur Uferbahn verladen und nach Posen und Pommern versandt, 2 Barken kamen aus Brahnau gesegelt, ferner 7 mit Weizen und Gerste beladene Kähne aus dem Bug. Abgefahren sind der Dampfer „Robert" mit 2 beladenen Gabarren nach Neufahrwasser 2 Kähne mit Steinen nach Fordon, 2 leere Barken nach Zlotterie.

Warschau, 22. April. (Eingegangen 1 Uhr 50 Min.) Wasserstand bei Warschau heute 2,06 Meter, gegen 1,90 gestern.

r Mocker. 21. April. Gestern Nachmittag verschied hier an Altersschwäche Herr Superindent a. D. Thal. Der Verstorbene war am 15. Dezember 1808 in Tremmen, Kreis Westhavelland, geboren und war der älteste Geistliche der Provinzen Ost- und Westpreußen. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag auf der Besitzung des Mühlenbesitzers Karl Koch in Schönwalde. Das dreijährige Kind des Besitzers, der selbst nach der Stadt Thorn gefahren war, gerieth beim Spielen mit anderen Kindern unter die Flügel der im Gange befindlichen Windmühle. Es erhielt einen fürchterlichen Schlag vor den Kopf und ist heute früh seinen schweren Verletzungen erlegen.

— Gremboczyn, 20. April. Dem hiesigen Darlehnskassenverein sind von der Regierungshauptkasse zu Marienwerder 100 Mark zur Bestreitung der ersten Einrichtungsunkosten überwiesen worden.

Vermischtes.

Der Geograph Professor Heinrich Kiepert ist Freitag in Berlin gestorben.

Radelnde Schutzleute soll nun auch Potsdam erhalten, um die Radfahrer besser beaufsichtigen zu können. Ebenso soll auch die Kriminalpolizei mit Fahrrädern ausgerüstet werden.

Zur Errichtung eines Denkmals für Gabelsberger, den Begründer der deutschen Stenographie, hat sich in Frankfurt a. M. ein vorbereitender Ausschuß gebildet.

Der Weberstreik in Reichenbach (Schlesien) ist beendet und die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen.

Der Bergarbeiterstreik in Belgien wird immer allgemeiner. In Lüttich kam es bereits zu Schlägereien, ein Bergmann wurde durch einen Beilhieb getödtet.

Gerüchte über Pesterkrankungen waren am Freitag in Paris verbreitet. Die Polizeipräfektur stellt sie jedoch alle in Abrede.

Der wegen Landesverraths verhaftete Feldwebel Albrecht vom 129. Infanterieregiment, der von Bromberg nach Spandau überführt werden sollte, ist auf dem Bahntransporte bei Kaschkow entwichen.

Ein „Räuberprofessor." In Otocac (Ungarn) wurde „Professor Gjurgjewski, Millionär aus Neusatz," verhaftet. Es hat sich herausgestellt, daß der Herr Gelehrte ein lange gesuchter Einbrecher ist.

Berlin, 20. April. Ein hartgesottener Verbrecher ist der seiner Zeit mit 40 000 Mark verschwunden gewesene 20jährige Kanzlist Willy Lange, der gestern unter der Anklage der Unterschlagung vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I stand. Der Angeklagte, der in der Verlagsbuchhandlung Brüer angestellt war, wurde am 22 Februar in Vertretung des erkrankten Kassenboten fortgeschickt, um 40000 Mk. in Tausendmarkscheinen auf der Reichsbank niederzulegen. Er kehrte von diesem Ausgange nicht zurück, sondern hat das gesammte Geld überschlagen. Der Angeklagte ist durch keine Macht der Ueberredung zu bewegen gewesen, anzugeben, wo das Geld geblieben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zum höchsten Strafmaß von 5 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust Der Angeklagte verließ höhnisch lachend den Saal.

Ueber eine Hochzeitsreise mittels Extra-D-Zuges berichtet die „Post" Folgendes: Vom Anhalter Bahnhofe in Berlin wurde dieser Tage ein Extra-D-Zug mit nur drei Wagen abgelassen, um ein neuvermähltes gräfliches Ehepaar über Hof nach Regensburg zu bringen. Der Hochzeitstrain, aus einem Zugführer-, einem D-Zugs- und einem Gepäckwagen bestehend, wurde auf den einzelnen Strecken mit der größten zulässigen Geschwindigkeit befördert und kostete dem zärtlichen Gatten die respektable Summe von etwa 2500 Mark.

Neueste Nachrichten.

Elbing 21. April. Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute zum ersten Bürgermeister den Oberbürgermeister Elditt mit 37 von 43 Stimmen wiedergewählt.

Potsdam, 21 April. Der König und die Königin von Württemberg sind heute Abend von hier wieder abgereist.

Paris, 21. April. Der Kassationshof beschloß, am Montag die Generale Roget und Gonse, den Untersuchungsrichter Bertulus, den vormaligen Polizeipräfekten Lépine und den Hauptmann Freystätter zu vernehmen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 22. April um 7 Uhr Morgens: +1,94 Meter Lufttemperatur + 6 Grad Cels. Wetter: Regen Wind: W. Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 23. April: Meist heiter bei Wolkenzug, windig, Nachmittags warm, Nachts kalt.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 47 Min., Untergang 7 Uhr 11 Min.
Mond-Aufg. 4 Uhr 54 Min. Nachm., Unterg. 3 Uhr 22 Min. Nachts.

Montag, den 24. April: Tags ziemlich warm, Nachts kalt.
Dienstag, den 25. April: Wenig verändert, auffrischende Winde.

Handelsnachrichten.

Samenbericht von J. u. P. Wissinger-Berlin N. O. 43.

Berlin, 21. April 1899.

Die fruchtbare Witterung brachte wieder zahlreiche Aufträge; doch handelt es sich sich hierbei nur um kleineren Nachbedarf, um Grassaaten für Wiesen-Kultur oder Rüben, vereinzelt auch noch um Luzerne. Verlegenheiten bereitete diese Nachfrage wohl nirgendwo und im Allgemeinen reichten die Lagerreste zu ihrer Befriedigung. Fühlbare Knappheit herrscht nur in einzelnen Rübenarten und Kiefernsamen. Lupinen liegen sehr matt, etwas Erholung dürfte dieser Artikel in späterer Zeit bei dem Bedarfe für Gründüngung finden, doch auch hier scheint die strohreiche Ernte des letzten Herbstes das Bedürfniß stark einzuschränken. Das Seradella-Geschäft ist fast zu Ende und wohl die Hälfte dürfte unverkauft bleiben.

Wir notiren und liefern seidefrei, zu den höchsten Notirungen die feinsten Qualitäten: Inländisch Rothklee 45—58, amerik. 36—43, Weißklee, fein bis hochfein 48—52, mittelfein 30—44, Schwedenklee 40—48, Gelbklee 14—17½, Wund- oder Tannenklee 42—67, Incarnatklee 18—24, Bokharaklee 36—42, Luzerne provencer 58—66, ungar. 56—62, amerik. 45—50, Esparsette 13—17, engl. Reygras 11—13, ital. Reygras 12—15, Timothee 16—25, Honiggras 15—23, Knaulgras 30—45, Wiesenschwingel 29—38, Schafschwingel 17—22, Wiesenfuchsschwanz 52—58, neue Seradella 7½—8½, Senf 16—18, Oelrettig 17—19, Pferdezahn-Saatmais 8—9, Badischer Mais 12—14, kleiner Spörgel 14—15, Riesenspörgel 15 bis 17, Kiefernsamen 280—300 Mark per 50 Kgr. ab Berlin. Gelbe Lupinen 95—150, blaue 90—105, graue ostpr. Wicken 150—160, Peluschken 160—180, kleine käferfreie Saaterbsen 190—210, Victoria-Erbsen 230—250 Mark per 1000 Klgr., Parität Berlin.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	22. 4.	21. 4.		22. 4.	21. 4
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	Pos. Pfandb. 3½%	98 20	98 30
Russ. Banknoten	216 25	216,25	„ „ 4%	101,70	102,—
Warschau 8 Tage	215,90	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	100,60	100,40
Oesterr. Banknoten	169,60	169,50	Türk. 1% Anleihe C	27 65	27,90
Preuß. Consols 3 pr.	91,80	91,90	Ital. Rente 4%	94,50	94,60
Preuß. Consols 3½ pr.	100,40	100,50	Rum. R. v. 1894 4%	92 20	92,10
Prß. Consols 3½% abg	100,40	100,40	Disc. Comm. Antheile	195 00	195,30
Dtsch. Reichsanl. 3%	91,80	91,90	arp. Bergw.-Act.	193,30	193,60
Dtsch. Reichsanl 3½%	100,50	100,60	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	127,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	89,25	89,50	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
„ „ 3½%	97,60	98,—	Weizen: loco i. New-York	83 —	84,—
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	40,90	30,10

Wechsel-Diskont 4½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 5½%.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, insbesondere Herrn Pfarrer **Heuer** für seine trostreichen Worte, sowie den Mockerschen Schützen-Veteranen-Verein und der Gemeindevertretung, auch allen Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Wilhelmine Schütz
und Kinder.

Polizeil. Bekanntmachung.

Unter den Schweinebestand des Einwohners Zizewski hier **Mellienstr. Nr. 132**, welcher vor Kurzem aus Neu-Weißhof hier zuzog, ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen, die kranken Schweine sind unter Gehöfssperre gestellt (§ 59 der Bekanntmachung des Herrn Reichs-Kanzlers vom 27. Juni 1895.)

Thorn, den 22. April 1899.

Die Polizei Verwaltung.

Billige böhmische ▶ Bettfedern!

(Bettfedern sind zollfrei!)



10 Pfund neue gute geschlissene M. 8, 10 Pfund bessere M. 10, 10 Pfund schneeweiße daunenweiche geschlissene M. 15, 20, 25, 30.

10 Pfund Halbdaunen M. 10, 12, 15; 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche ungeschlissene M. 20, 25, 30 Daunen (Flaum) M. 3, 4, 5, 6 per ½ Kilo. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedikt Sachsel
Klattau 1222, Böhmen.



Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, den 23. April 1899.

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork**.

Anfang 4 Uhr **Eintritt 25 Pfg.**

Gut gewähltes Programm.

Professor Dryss ist hier!

Sonntag, den 23., Dienstag, den 25., und Mittwoch, den 26. April.

im grossen Saale des Schützenhaus.

Soiree.

Der 18 Jahre in Indien, Afrika, Südamerika, den Vereinigten Staaten und Kanada gewesene, auf seiner Durchreise hier eingetroffene unübertreffliche deutsche Zauberkünstler und Magiker der Neuzeit Prof. **G. Dryss** wird hierselbst die sensationellen Darstellungen moderner Wunder aus den Gebieten der schwarzen Königreiche vorführen. Die auf meinen Weltreisen durch eigene Anschauungen gesammelten und speciell den indischen Fakiren abgelauschten wunderbaren Experimente sind bisher in Deutschland in dieser Vollkommenheit noch keinem Publikum geboten worden. Ueber meine Vorstellungen im Winter 1897 im Berliner Reichshallen-Theater und „Unter den Linden" liegen die anerkennendsten Kritiken der Berliner Zeitungen vor. **Die Musik während der Productionen leitet Frau Prof. Dryss. Preise der Plätze:** Numm. ref. Sitz 1 M., 2. Platz 75 Pfg., 3. Platz 50 Pfg. Abendkasse: Numm. Sitz 1,25 M. Die Billets im Vorderkauf sind am Tage der Vorstell. Vorm. 9—12 Uhr u. Nachm. 3—6 Uhr im obengenannten Saale bei Frau Prof. **Dryss** zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Hochstämmige

Rosen

anerkannt beste Waare empfiehlt

C. A. Curth, Philosophenweg 10

Kunst- u. Handelsgärtnerei.

Daselbst können sich **zwei Gärtnerlehrlinge** melden.

Tilsiterkäse

pr. Pfund **42 Pfg.**

versendet ab hier gegen Nachnahme.

Ostdeutsches Käse-Versandthaus

v. **Emil Gerber jr., Bromberg.**

---

1 Balkonwohnung,

I. Etage, zu vermieth. **Brückenstr. 38.**

General-Versammlung.

Montag, den 1. Mai.

Abends 8 Uhr bei Nicolai.

Tagesordnung:

1. Entlastung der Jahresrechnung pro 1898.
2. Rechnungslegung pro I. Quartal 1899.
3. Revisions-Bericht.

Vorschuß Verein zu Thorn
e. G. m. u. H.

Kittler, Herm. F. Schwartz.
Gustuv Fehlauer.

Sanitäts-  Kolonne.

Sonntag, d. 23, Nachm. 3 Uhr

unter Leitung des Herrn **Dr. Schultze.**

Pünktliches, vollzähliges Erscheinen dringend nöthig.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 28. April

Abends 8¼ Uhr

im Saale des Artushofes

Vortrag

des Herrn Dr. Pohlmeyer aus Berlin.

Pessimismus, Nihilismus und Anarchismus drei geistige Krankheiten der Zeit

Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.

Der Vorstand.

Germania-Saal.

Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 106.

Jeden Sonntag,

Nachmittags von 4 Uhr ab

Garten-Concert,

wozu ergebenst einladet **G. Fliege.**

Wiener-Café, Mocker

Jeden Sonntag,

Nachmittags von 4 Uhr ab:

Unterhaltungs-Musik

im Saal

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Eintritt 10 Pf.

Mittwoch, den 26. d. Mts.,

Abends 8 Uhr

□. Kng. in I.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 30. April cr.

Einmalige humoristische Soiree

der renommirten



Hamburger Sänger

Steidl, Böhmer, Wilh. Wolff, Werner, Lemke, Holder und Bachhofer.

Neues Programm.

Zum Schluß:

Wilh. Wolff's humorist. Gesammtspiel

Line, Mine, Pine.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Adressbuch

von Thorn, Podgorz u. Mocker, sowie

Landkreis Thorn

noch zu haben und kostet gebunden **nur 1 Mk.** bei

Jaskulski,

Mauerstr. 75.

Vorzeichnungen

für jede Art von Stickerei übernimmt

A. Sachs,

Gerechtestraße 5, III.

Streng feste Preise. **Nur gegen Baar.**

Waarenhaus

für sämmtliche Bedarfs-Artikel

Georg Guttfeld & Co., Thorn

28 Altstädtischer Markt 28.

Gemeinschaftlicher Einkauf für 45 grosse Waarenhäuser.

Wasch-Stoffe.

Kattune in großen Sortimenten das Meter zu **19** Pf.
Cachem-Kattun, Köpersatin, Piqué, Battist in enorm großer Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Sonnenschirme.

Einen großen Posten Damen-Sonnenschirme in guten Qualitäten, jeder Schirm zum Aussuchen, das Stück für **1,00** Mk.

Corsets.

Unsere Corsets zeichnen sich durch besonders guten Stoff und tadellos guten Sitz aus.
Kinder-Corsets das Stück von **38** Pf. an.
Damen-Corsets das Stück von **78** Pf. an bis zu den besten.

Spezialität der Firma

Besatz-Stoffe

als Seidengalons, Perlgalons, Tressen, Peluche, Merveilleux, Sammete etc.

Herren- und Knaben-Garderobe.

Herren-Anzüge in modernen Fagons und sauberer Ausführung, der ganze Anzug für **8,75, 11,75, 14,25** Mark u. s. w.
Knaben-Anzüge von den einfachsten bis zu den besten in enorm großer Auswahl der Anzug von **2,50** Mk. an.
Herren-Frühjahrs- und Sommer-Paletots in großer Auswahl.

Damen-Capes,

das Neueste der Saison, zu **1,90, 2,50, 3,75, 4,90, 7,50** Mk. bis zu den besten.
Kinder-Capes von **1,10** Mk. an.
Seidene Röcke in großer Auswahl.

Handschuhe.

Zwirnhandschuhe für Damen das Paar von **9** Pf. an.
Halbseidene für Damen von **45** Pf. an.
Reinseidene Handschuhe in großer Auswahl.
In Glacéhandschuhen bringen wir gleichfalls nur gute Qualitäten in großem Sortiment zu billigsten Preisen.

Strümpfe und Socken.

Schw. baumw. Damenstrümpfe das Paar von **10** Pf. beginnend bis zu den besten Qualitäten.
Seidene Strümpfe in großer Auswahl.
Baumw. Schweißsocken das Paar **4** Pf.
Socken, geringelt das Paar **6** Pf.
Socken, starke Vigogne das Paar **19** Pf.

Wirthschafts-Artikel.

Küchen-Rahmen mit Konsole	das Stück **45** Pf.
Wichs- und Putzkasten mit Aufschrift	das Stück **19** Pf.
Feder-Wedel, groß	das Stück **30** Pf.
Tücherleisten mit Porzellanschildern	das Stück **19** Pf.
Gewürzschränke mit Aufschrift	das Stück **48** Pf.
Möbelklopfer aus starkem Geflecht	das Stück **30** Pf.
Küchen-Handtuchhalter mit Console und Nickelhaken	das Stück **98** Pf.
Schrubber, nur dauerhafte Qualitäten	das Stück **19** Pf.
Kartoffelstampfer, richtige Größe	das Stück **24** Pf.
Eierschränke	das Stück **48, 98** Pf.
Marktnetze mit starkem Bügel	das Stück **35** Pf.
Haarbesen, reine Borsten	das Stück **59, 98** Pf. **1,25, 1,65** Mk.
Scheuerbürsten	das Stück **8** und **19** Pf.
Briefkasten	das Stück **38** Pf.

Seifen — Parfümerien — Lichte.

Moschusseife, große Form	Stück **9** Pf.
Döringseife	Stück **14** Pf.
Haushalt-Toilettenseife	Stück **9** Pf.
Blumenseife	Stück **18** Pf.
Parfüm	à Flasche **38, 43, 48, 58** Pf.
Renainez-Kerzen in allen Farben	das Stück **13** Pf.
Salon-Kerzen 6er	das Packet **28** Pf.

Jede Bestellung in Herren-Garderoben nach Maaß wird unter fachmännischer Leitung, unter Garantie des guten Sitzes und Schnittes auf das Sauberste ausgeführt.

Der Versandt nach außerhalb geschicht nur gegen Nachnahme u. wird an demselben Tage der Bestellung effectuirt.

Reelle Bedienung. **Georg Guttfeld & Co. Thorn.** **Jeder Gegenstand wird umgetauscht.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt.